

Niederschrift

über die 2. Sitzung des Kulturausschusses
vom **18. Juli 2014**

Ö1: Beratungsgegenstand:

Treffen am Marktplatz (Neptunbrunnen) zur
anschließenden Ortsbegehung

Berichterstatter:

Oberbürgermeister Dr. Gerhard Ecker
Kulturamtsleiter Alexander Warmbrunn

Oberbürgermeister Dr. Gerhard Ecker eröffnet die Kulturausschusssitzung, begrüßt die Ausschussmitglieder, die Presse und die Öffentlichkeit.

Er stellt die ordnungsgemäße Ladung und die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

Auch Kulturamtsleiter Alexander Warmbrunn begrüßt die Ausschussmitglieder, die Presse und die Öffentlichkeit und heißt als Sachverständige Frau Dr. Astrid Pellengahr und Frau Dr. Kunz-Ott von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, Herrn Johannes Baur, freiberuflicher Depotplaner aus München und Kreis-Heimatpfleger Herrn Eugen Baumann sowie Ortsheimatpflegerin Frau Marigret Brass-Kästl willkommen.

Herr Warmbrunn schildert den geplanten Ablauf und bittet die Teilnehmer, sich vor dem Neptunbrunnen zu versammeln.

I. Zum Akt

Lindau, den 18.07.2014

Dr. Gerhard Ecker
Oberbürgermeister

Silke Koberwitz
Protokollführerin

Niederschrift

über die 2. Sitzung des Kulturausschusses
vom **18. Juli 2014**

Ö2: Beratungsgegenstand:

Ortsbegehung „Cavazzen“

Berichtersteller:

Museumsleitung Barbara Reil

Museumsleiterin Barbara Reil begrüßt die Anwesenden und beginnt am Neptunbrunnen mit der Ortsbegehung des Cavazzen. In der gemeinsamen Begutachtung des Daches und der Außenfassade weist Frau Reil darauf hin, dass die Stand- und Verkehrssicherheit des Daches zum Teil stark herabgesetzt ist und damit verbunden der Sanierungsbedarf nicht nur ein rein kosmetisches Problem darstellt. Vom Marktplatz aus kommend führt Frau Reil die Gruppe durch das Foyer des Museums ins Kellergewölbe.

Das Kellergewölbe, das derzeit noch als Depot genutzt wird entspricht zum derzeitigen Stand nicht den konservatorischen Anforderungen. So berichtet Frau Reil über einen Schimmelbefall im vergangenen Jahr. Ein Großteil der Gemäldesammlung habe dabei erhebliche Schäden davon getragen, die durch Restaurierungsarbeiten nur notdürftig behoben werden konnten. Die zu hohe Luftfeuchtigkeit im Raum macht das Kellergewölbe im derzeitigen Zustand als Depot untragbar.

Anschließend führt Frau Reil die Gruppe weiter ins erste Obergeschoss und zeigt innerhalb der Dauerausstellung die ersten sanierten Räumlichkeiten, die für die Sonderausstellung anlässlich der Lindauer Nobelpreisträgertagungen genutzt werden. Frau Reil berichtet weiterhin, dass das Museum derzeit weder barrierefrei begehbar ist noch adäquate Räumlichkeiten für die Museumspädagogik zur Verfügung stehen. Der Rundgang führt weiter ins zweite Obergeschoss. Dort kann sich die Gruppe ein weiteres Bild von der Sanierungsbedürftigkeit der Räume aufgrund von Wasserschäden machen. Frau Reil weist darauf hin, dass selbst in der Dauerausstellung die konservatorischen Bedingungen nicht optimal sind.

Im dritten Obergeschoss und zugleich ersten Dachgeschoss des Museums – welches aus feuerpolizeilichen Gründen für die Öffentlichkeit geschlossen werden musste – erhält die Gruppe Einblick in das derzeitige temporäre Gemälde- und Möbeldepot. Der Rundgang wurde mit der Begehung des zweiten Dachgeschosses beendet.

I. Zum Akt

Lindau, den 18.07.2014

Dr. Gerhard Ecker
Oberbürgermeister

Silke Koberwitz
Protokollführerin

Niederschrift

über die 2. Sitzung des Kulturausschusses
vom **18. Juli 2014**

Ö3: Beratungsgegenstand:

Erfahrungsbericht von Dr. Astrid Pellengahr, Leiterin der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern und frühere Direktorin des 2013 eröffneten Stadtmuseums Kaufbeuren

Berichtersteller:

Dr. Astrid Pellengahr

Frau Dr. Astrid Pellengahr, Leiterin der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern und frühere Direktorin des 2013 neu eröffneten Stadtmuseums Kaufbeuren gibt einen kurzen Einblick über das Sanierungs- und Nutzungskonzept sowie die Neugestaltung des Stadtmuseums in Kaufbeuren. Dabei zieht sie Parallelen zum Stadtmuseum in Lindau und verdeutlicht, dass ein Nutzungskonzept eine der nächsten wesentlichen Schritte ist, was es in der weiteren Planung zu berücksichtigen gilt. Frau Dr. Pellengahr unterstreicht zudem die Bedeutung des Cavazzen als eines der wichtigsten Baudenkmäler der Region. Dies wird vom Referenten des bayerischen Landesamts für Denkmalpflege Herrn Michael Habres bestätigt. Frau Dr. Pellengahr hält die Präsentation der Dauerausstellung seit Jahrzehnten für überaltert. Dabei stellt sie die Sonderausstellungen seit 2011 als erfolgreiches Beispiel heraus. Ein Museum regt zur Auseinandersetzung mit vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklungen einer Stadt an, erläutert Frau Dr. Pellengahr weiterhin. „Wo liegt der Stellenwert der Stadtgeschichte und damit verbunden auch der Stellenwert des Museums für die Stadt?“, richtet sie abschließend ihre Frage an die Ausschussmitglieder.

Als Leiterin der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern bietet Frau Dr. Pellengahr insbesondere zu Fragen der Fördermöglichkeiten ihre Unterstützung an. Die Landesstelle wird nicht nur selbst die Museumsneugestaltung unterstützen, sondern darüber hinaus als Gutachter und Vermittler zu anderen Förderstellen auftreten. Frau Dr. Pellengahr ermuntert die Ausschussmitglieder das Projekt „Generalsanierung Stadtmuseum“ anzugehen.

I. Zum Akt

Lindau, den 18.07.2014

Dr. Gerhard Ecker
Oberbürgermeister

Silke Koberwitz
Protokollführerin

Niederschrift

über die 2. Sitzung des Kulturausschusses
vom **18. Juli 2014**

Ö4: Beratungsgegenstand:

Bericht über Bedeutung des „Cavazzen“
als Baudenkmal, Geschichte des Stadtmuseums Lindau,
Status quo, Zielvorstellungen und Perspektiven
(Präsentation)

Berichtersteller:

Kreis-Heimatspfleger Herr Eugen Baumann
Museumsleitung Frau Barbara Reil
Kulturamtsleiter Herr Alexander Warmbrunn

Als ein herausragendes Zeugnis der Lindauer Stadt-, Kultur- und Familiengeschichte bezeichnet der Kreis-Heimatspfleger Herr Eugen Baumann das frühere Patrizierhaus und zitiert dabei Georg Dehio, der einst das Haus als das schönste barocke Bürgerhaus am Bodensee beschrieb (Details s. Anlage).

Neben einem kurzen Einblick in die Geschichte des Hauses erläutert Herr Baumann die Besonderheiten des Dachstuhls, das auf den Appenzeller Baumeister Jakob Grubemann zurückgeht.

Herr Baumann schließt mit der Bekräftigung der Aussagen von Frau Dr. Astrid Pellengahr und bietet dem Kulturamt seine Unterstützung an.

Museumsleiterin Frau Barbara Reil informiert den Ausschuss über die Geschichte und Bedeutung des Stadtmuseums Lindau und präsentiert einen kurzen Sachstandsbericht zum derzeitigen Zustand und Sanierungsbedarf des Cavazzen (Details s. Anlage).

Bereits zu Beginn weist die Museumsleiterin auf den zum Teil maroden Zustand des Gebäudes hin und verdeutlicht, dass es sich hierbei keineswegs um ein rein kosmetisches Problem handelt. Mängel und Schäden am Dach würden die Stand- und Verkehrssicherheit herabsetzen, Risse und Witterungsschäden an der Fassade spiegeln den schlechten Zustand wieder. Zudem darf die mangelnde Infrastruktur in den Bereichen Brandschutz, Barrierefreiheit, Raumklima nicht außer Acht gelassen werden.

Frau Reil berichtet weiterhin über die zum Teil katastrophalen konservatorischen Bedingungen, wie das problematische Raumklima, oder der Platzmangel in den vorhandenen Depots, die keine geordnete Aufstellung ermöglichen und dadurch einen „Sammlungsstopp“ hervorrufen.

In ihrer weiteren Ausführungen thematisiert die Museumsleiterin Sinn und Funktion des Stadtmuseums Lindau aus Sicht der Gründer und Stifter, der gesellschaftlichen Verpflichtung gemäß des ICOM und der Verpflichtung gegenüber den Besuchern und deren Erwartungen.

Steuervergünstigung für die Bürger, die sich gesellschaftlich engagieren, könnte für die Lindauer Bürger Anreiz schaffen sich zu beteiligen.

Frau Dr. Pellengahr warnt jedoch vor einer Verkomplizierung der Finanzierung und betont, dass bereits die Auseinandersetzung mit den Fördermöglichkeiten viel Arbeit kosten wird. Auf Zustimmung der Ausschussmitglieder wird aufgenommen, dass die Möglichkeit eines Bürgergesellschaftlichen Engagements und den daraus resultierenden Steuervergünstigungen für die Bürger eingehend geprüft werden soll.

I. Zum Akt

Lindau, den 18.07.2014

Dr. Gerhard Ecker
Oberbürgermeister

Silke Koberwitz
Protokollführerin

Niederschrift

über die 2. Sitzung des Kulturausschusses
vom **18. Juli 2014**

Ö5: Beratungsgegenstand:

Bericht von Johannes Baur, Depotplaner, zur
Depotproblematik und möglichen Lösungswegen für
Lindau (Präsentation)

Berichterstatter:

Johannes Baur

Depotplaner Johannes Baur präsentiert dem Ausschuss aus seiner Sicht als Experte eine Momentaufnahme des Cavazzen (siehe Anlage). Dabei weist er ausdrücklich darauf hin, dass es einen dringenden konservatorischen Handlungsbedarf gibt. Ungeeignete Räume, feuchte Keller, fehlende Klima-Stabilisierung führen dem Depotplaner nach zu der misslichen Lage, dass das Stadtmuseum im derzeitigen Stand keine geeignete Depotmöglichkeit bietet. Herr Baur sieht nicht nur Handlungsbedarf in der Restaurierung von Exponaten sondern in der Findung und Planung eines passenden Depots.

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Präsentation zustimmend zur Kenntnis.

I. Zum Akt

Lindau, den 18.07.2014

Dr. Gerhard Ecker
Oberbürgermeister

Silke Koberwitz
Protokollführerin

Niederschrift

über die 2. Sitzung des Kulturausschusses
vom **18. Juli 2014**

Ö6: Beratungsgegenstand:

Fragen und Diskussion

Auf Nachfrage von Stadträtin Rundel, bezüglich der Bau- und Planungsphase des Stadtmuseums in Kaufbeuren berichtet Frau Dr. Pellengahr, dass von der Konzeptentwicklung bis zur letztendlichen Sanierung des Gebäudes rund 11 Jahre (2003 bis 2013) verstrichen sind. Einer der ersten Schritte beinhaltete neben der Konzeptentwicklung zunächst die Depotplanung und Inventarisierung der Bestände. 2008 erfolgte die Architektenbeauftragung, ab 2010 begann die 2 1/2 jährige Bauphase. Erst nach Abschluss der Bauphase wurde das Gebäude eingerichtet. Frau Dr. Pellengahr betont, dass ohne geeignetes und ausreichend vorhandenes Fachpersonal ein Projekt in dieser Dimension nicht umsetzbar ist.

Stadtrat Strauß sieht Handlungsbedarf in einer Sanierung des Cavazzen und merkt an, dass ein Depot möglichst auf der Insel gesucht werden sollte. Weiterhin weist Herr Strauß darauf hin, dass eine baldige Kostenschätzung erfolgen muss und zudem die Fördermöglichkeiten eingehend geprüft werden möchten.

Herr Habres, Referent vom bayrischen Landesamt für Denkmalpflege betont, dass das Gebäude aus historischer Sicht bedeutend ist und Zuschüsse vom bayrischen Landesamt für Denkmalpflege denkbar sind. Herr Habres berichtet darüber hinaus, dass sich eine mögliche Finanzierung aus Kommune, Landkreis, Bezirk Schwaben und Bayerischer Landesstiftung zusammensetzen kann.

Angesichts der Fördermöglichkeiten ergänzt Frau Dr. Pellengahr, dass die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern Zuwendungen wie für die Schaffung geeigneter konservatorischen Bedingungen, oder für Museumspädagogische Projekte gewähren kann. Frau Dr. Pellengahr betont abschließend, dass in Lindau als einer der nächsten Schritte eine Konzeptplanung und Kostenschätzung erfolgen muss.

Kulturamtsleiter Alexander Warmbrunn ergänzt, dass bereits eine Dachstuhl- und eine Befunduntersuchung am Gebäude gemacht wurden.

Frau Dr. Kunz-Ott von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern fasst zusammen, dass es sich bei der heutigen Sitzung um eine informative Veranstaltung handelt und den Akteuren vom Kulturamt nun signalisiert werden muss, ob eine Sanierung des Cavazzen erfolgen wird.

Auf Nachfrage von Stadtrat Freiberg, bezüglich der Höhe der Kosten für die Neugestaltung des Stadtmuseums in Kaufbeuren berichtet Frau Dr. Pellengahr, dass etwa 30 Prozent der Gesamtkosten die Kommune Kaufbeuren aufgebracht hat.

Stadtrat Ulrich Kaiser regt zudem an, dass mithilfe eines bürgergesellschaftlichen Engagements ein Teil der Finanzierung gedeckt werden könne. Eine damit verbundene

Mit einem kurzen Rückblick auf die Besucherentwicklung von 2008 bis 2012 wird zudem veranschaulicht, dass im Vergleich zu den Sonderausstellungen, die Besucherzahlen innerhalb der Dauerausstellung auf niedrigem Niveau stagnierten. Die zum Teil negativen Rückmeldungen zur Dauerausstellung spiegeln für Frau Reil den offensichtlichen Sanierungstau am und im Gebäude wieder.

Gründe, weshalb es sich lohnt, das Museum weiterhin zu betreiben und das geschichtsträchtige Gebäude zu sanieren, begründet Frau Reil, indem sie an das reiche und kulturelle Erbe Lindaus erinnert, das es zu bewahren gilt.

Mit einem kurzen Einblick in die bewegte Geschichte der früheren Reichsstadt beginnt Kulturamtsleiter Alexander Warmbrunn über die zahlreichen und spannenden Themen von der Zeit der Stadtgründung bis in die aktuelle Gegenwart hinein zu berichten (Details s. Anlage). Diese Themen gilt es zufolge zu sammeln, zu dokumentieren und zu bewahren. Vermittlung sei ein wichtiger Bestandteil der Museumstätigkeit, die besonders in den vergangenen Jahren in Lindau mit Erfolg erweitert werden konnte. Mit einem Rückblick auf die Resonanz der Vermittlungsangebote in Lindau zieht der Kulturamtsleiter ein positives Fazit.

In seinen weiteren Ausführungen berichtet Herr Warmbrunn über die Zielvorstellungen und Perspektiven, die mit einer Sanierung des Hauses verbunden sind.

„Es geht nicht an, dass wir die Generation sind, die dieses kulturelle Erbe verkommen lässt.“, hält Kulturamtsleiter Alexander Warmbrunn abschließend fest. Es sei jetzt an der Zeit, über die nächsten Schritte nachzudenken. Das Kulturamt sei allerdings zunächst auf eine politische Entscheidung angewiesen, um den Zustand am Gebäude ändern zu können. Herr Warmbrunn weist darauf hin, dass dem Kulturamt derzeit die Hände gebunden seien, um die stadthistorische Sammlung angemessen zu erhalten und zu bewahren.

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Präsentation zustimmend zur Kenntnis.

I. Zum Akt

Lindau, den 18.07.2014

Dr. Gerhard Ecker
Oberbürgermeister

Silke Koberwitz
Protokollführerin

Niederschrift

über die 2. Sitzung des Kulturausschusses
vom **18. Juli 2014**

Ö7: Beratungsgegenstand: Verschiedenes

Nachdem es zum Beratungsgegenstand „Verschiedenes“ keine Anregungen und Anmerkungen gab, bedankte sich Oberbürgermeister Dr. Ecker bei den Ausschussmitgliedern, den Zuhörern und der Presse und beendete die Sitzung.

I. Zum Akt

Lindau, den 25.09.2012

Dr. Gerhard Ecker
Oberbürgermeister

Silke Koberwitz
Protokollführerin